

Praxis der Freundschaft am Beispiel des Simeon Fyncham (ca. 1388–1458). – Anne F. SUTTON, *Caxton was a Mercer: His Social Milieu and Friends* (S. 118–148), ist dem Übersetzer, Buchdrucker und „Verleger“ William Caxton (ca. 1420–1491) gewidmet, der als Tuchhändler begann. – Scot MCKENDRICK, *The Romuléon and the Manuscripts of Edward IV* (S. 149–169), stellt die Überlieferung der illustrierten Hss. dieser französischen Kompilation zur Geschichte Roms zusammen und weist Eduard IV. als Besitzer von London, BL Royal MS 19 E. v nach. – Nicholas ROGERS, *The Artist of Trinity B. 11.7 and his Patrons* (S. 170–186), beschreibt das Stundenbuch, identifiziert die Haupthand mit dem „Cornwall Master“ und sucht die Auftraggeber im Umkreis des Königs. – Jenny STRATFORD, *The Royal Library in England before the Reign of Edward IV* (S. 187–197), untersucht Nachrichten über Bücher der englischen Könige seit dem 14. Jh. und sieht die Anfänge der königlichen Bibliothek bereits unter Heinrich IV. und Heinrich V. – Jonathan ALEXANDER, *The Pulpit with the Four Doctors at St James's Castle Acre, Norfolk* (S. 198–206), untersucht die Kanzel aus der Mitte des 15. Jh. hauptsächlich ikonographisch. – C. W. MARX, *British Library Harley MS 1740 and Popular Devotion* (S. 207–222), befaßt sich mit den englischen Passionstexten dieser Hs. aus dem 15. Jh. und schreibt sie einer religiösen Frauengemeinschaft zu. – Nigel MORGAN, *The Coronation of the Virgin by the Trinity and Other Texts and Images of the Glorification of Mary in Fifteenth-Century England* (S. 223–241), belegt die Bedeutung des Themas für die Religiosität im 15. Jh. – Colin RICHMOND, *Margins and Marginality: English Devotion in the Later Middle Ages* (S. 242–252), stellt religiös motivierte Rand-einträge in Hss. aus dem 15.–16. Jh. zusammen. K. N.

Ronald WILLIAMS, *The Lords of the Isles. The Clan Donald and the early Kingdom of the Scots*, First publ. 1984, Argyll 1997, House of Lochar, XIV u. 270 S., Abb., ISBN 1-899863-17-6, GBP 9,99. – Die 1493 an die schottische Krone gefallene „Lordship of the Isles“ – eine Herrschaft mit den Hebriden als Zentrum, aber auch mit Besitzungen auf dem Festland wie Kintyre, Lorn und zeitweise Ross – war durch ihre relative Unabhängigkeit und Stärke ein wichtiger Faktor in der schottischen Geschichte, dem W. zum ersten Mal eine Darstellung widmet. Er stellt nicht nur die Geschichte dieser Herrschaft dar, die als solche erst unter John I. (1336–1387), dem ersten „Lord of the Isles“, in den Quellen genannt wird, sondern greift auch weit in die Vorgeschichte der Region zurück. Er beginnt – wohl nicht unbeeinflusst von der sagenhaften Abstammung des Clan Donald von den dortigen Königen – mit dem von Irland aus gegründeten frühma. Königreich Dalriada und seinen Beziehungen zum pikthischen Königreich sowie zu Columban dem Älteren und dem Kloster Iona, das als Grablege für viele der Inselherrscher diente. Anschließend schildert W. die Periode der Abhängigkeit von Norwegen unter den Wikingern. Obwohl der Einfluß der Wikinger nur geringfügig in die gewachsenen Strukturen eindrang, verdankten die späteren Lords ihre Überlegenheit zur See ihrem skandinavischen Erbe, wie vor allem unter der Herrschaft von Sommerled († 1164), dem Vorfahren des Clan Donald, deutlich wird, der seine Vormachtstellung durch das gelungene Ausspielen seiner keltischen und skandinavischen Verbindungen ausbauen konnte. Von da an spielte der Clan im Nordwesten Schottlands eine herausragende Rolle, so daß die Unterstützung des Angus Og für die Thronansprüche von Robert the